

**DENKMALPFLEGE IM SAARLAND**

# **JAHRESBERICHT 2016**

Herausgegeben vom Landesdenkmalamt  
im Ministerium für Bildung und Kultur, Saarbrücken

## Impressum

### Herausgeber

Ministerium für Bildung und Kultur – Landesdenkmalamt  
Trierer Straße 33  
D-66111 Saarbrücken

[www.denkmal.saarland.de](http://www.denkmal.saarland.de)

### Redaktion

Josef Baulig  
Rainer Knauf

### Layout

Gabriele Jakobi – design strategien, Saarbrücken

### Umschlagfotos

Titelseite: Saarbrücken, Siemensgebäude, Straßenfassade, Detail,  
Foto: 2016

Innenseite: Saarbrücken, Siemensgebäude, Loggia, Foto: 2016

Rückseite: Saarbrücken, Siemensgebäude, Straßenfassade 1964,  
Foto: Archiv Peter C. v. Seidlein

### Abbildungen

Landesdenkmalamt im Ministerium für Bildung und Kultur (sofern  
nicht anders angegeben)

### Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Für den Inhalt sind die Autoren verantwortlich.

© Ministerium für Bildung und Kultur / Landesdenkmalamt,  
Saarbrücken 2017

Alle Rechte vorbehalten.

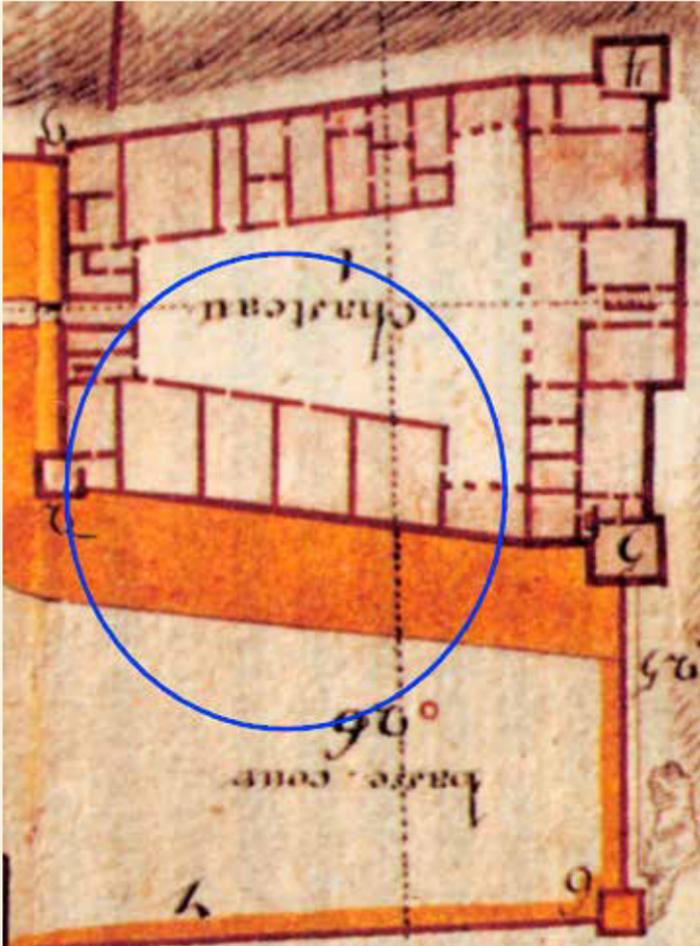
1. Aufl., 500 Stck.

Druck: Ottweiler Druckerei & Verlag GmbH

ISSN 1863-687X

## Bodendenkmalpflege

Neue Erkenntnisse zur Burg Blieskastel:  
Geoprospektion auf dem Schlossberg



1 Plan von Blieskastel von Favart, 1704, Ausschnitt mit Grundriss des Barockschlosses; im Original gesüdet, hier für die bessere Verständlichkeit der Situation nach Norden orientiert. Das Oval markiert ungefähr den Bereich, der mithilfe des Bodenradars im heutigen Schulhof prospektiert wurde, Foto: C. Maas / M. Jähne

Wo sich bis gegen 1800 das Barockschloss der Grafen von der Leyen befunden hatte, erstrecken sich heute weitgehend einplanierte Flächen auf mehreren Ebenen. Wenige Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg errich-



2 Geoprospektion 2016: Das Bodenradar zeigte Baubefunde vom Schloss und der Burg Blieskastel, die heute unter dem Rasen des Schulhofs liegen. Tiefenscheibe 70-90 cm, projiziert auf das Luftbild des Schlossbergs, Quelle: C. Hübner, GGH GmbH / World Imagery Sources: Esri, DigitalGlobe, GeoEye, i-cubed, USDA FSA, USGS, AEX, Getmapping, Aerogrid, IGN, IGP, swisstopo, and the GIS User Community

tete man dort einen Schutzbau mit Wohnhaus und ab den 1950er Jahren folgten mehrere Schulgebäude. Außer der Orangerie des Schlosses sind im Wesentlichen nur noch solche historischen Mauern oberirdisch erhalten, die Flächen auf unterschiedlichem Niveau gegeneinander abgrenzen. Hierzu zählt auch die Futtermauer, die den Felssporn des Schlossbergs rundum gegen die Besiedlung an seinem Fuße abgrenzt.

Wegen instabiler Hangmauern waren 2005 oberhalb der Schlossbergstraße Schuttmassen im ehemaligen Nordflügel des Schlosses unter archäologischer Begleitung abgetragen worden, um den Hang zu entlasten. Bis 2007 erfolgten ergänzende archäologische Untersuchungen auf dieser Fläche. Über die barocke Bebauung hinaus traten in der Grabung auch Strukturen zutage, die der vorangehenden Burg Blieskastel zugerechnet werden können. Die ruinöse Anlage war für den Neubau des Schlosses abgebrochen worden, jedoch blieb ältere Bausubstanz

an verschiedenen Stellen im Boden erhalten. In Vorbereitung des Bau-  
grunds für das große Schulgebäude (heute Von der Leyen Gymnasi-  
um), das ungefähr auf der Stelle des Hauptbaus des Schlosses steht,  
hatte der damalige Bauleiter im Boden aufgefundene Mauern sche-  
matisch aufgezeichnet und dabei als *vermutlich älter* und *vermutlich*  
*jünger* differenziert. Führt man sie mit den archäologischen Befun-  
den der Jahre 2005-2007 zusammen, so fügt sich aufgrund der rela-  
tiv ungenauen Einträge im Plan der 1950er Jahre zwar noch nicht al-  
les aneinander, aber man kann durchaus schon Grundrisse ergänzen.

Zieht man historische Quellen hinzu, vervollständigt sich das Bild, so-  
fern es das Schloss der Grafen von der Leyen betrifft: Wo sich sein  
Südflügel mit dem Marstall und der Westflügel mit dem Torbau befand-  
en, kann man anhand eines umfassenden Plans von 1704 relativ gut  
verorten. Fragen nach der Ausdehnung der Burg Blieskastel müssen  
aber leider offen bleiben. Margit Vonhof-Habermayr, die sich 1996 in  
ihrer Dissertation *Das Schloß zu Blieskastel* eingehend mit dessen Bau-  
geschichte befasst hatte, überlegte, ob der seltsam beengt wirkende  
trapezoide Grundriss der vierflügeligen Schlossanlage durch die Ge-  
gebenheiten der mittelalterlichen Kernburg und ein ehemals stark he-  
terogenes Bodenrelief bedingt sein könnte. Falls also das Schloss auf  
der Fläche der früheren Kernburg platziert worden wäre, dann müs-  
ste man deren Überreste im Bereich des heutigen Schulhofs des Gym-  
nasiums suchen – Grabungen waren dort jedoch nicht vorgesehen.

Im Juli 2016 führte die *GGH Solutions in Geosciences GmbH* eine Geo-  
prospektion auf dem Schlossberg durch. Auf der Rasenfläche vor dem  
Schulhaus erfasste das Bodenradar ab der Tiefscheibe von 40-60 cm  
Fundamente, die sowohl dem barocken Schloss als auch der vorange-  
henden Burg zugeordnet werden können. Besonders erfreulich war,  
dass man tatsächlich über die Fundamente des barocken Gebäude-  
komplexes hinaus im ehemaligen inneren Schlosshof Grundmauern der  
Vorgängeranlage nachweisen konnte. Über eine Datierung dieser Bau-  
befunde, ihre Gleichzeitigkeit oder bauliche Abfolge lässt sich ohne  
archäologische Untersuchung keine weitere Aussage treffen als die,  
dass das Barockgebäude sie offensichtlich überlagerte. Vonhof-Ha-  
bermayrs Vermutung zur Lage der Kernburg in diesem Bereich scheint  
durchaus zuzutreffen, denn das Bodenradar erbrachte bei der zweiten

untersuchten Fläche, dem Wirtschaftshof des Schlosses oberhalb der Saargemünder Straße, keine annähernd vergleichbare Befunddichte – wobei bis zu 5 m hohe Planierschichten die Bedingungen für das Bodenradar dort wesentlich verschlechterten. Am deutlichsten zeichnete sich übrigens ein quadratisches Bauwerk nahe beim Schutzbau aus der nationalsozialistischen Zeit ab – wahrscheinlich der zugehörige, inzwischen verfüllte Löschteich des Bunkers.

Hinsichtlich der Burg Blieskastel gilt es nun, die verschiedenen Quellen zeichnerisch zusammenzuführen und kritisch auszuwerten. Diese Arbeit steht noch aus. Am Ende wird man keine so detaillierten Informationen für die gesamte Darstellung erhalten, wie sie zu den 2005-2007 erforschten Befunden vorliegen, jedoch einen deutlich erweiterten Überblick über die zentrale Burgbebauung auf dem Schlossberg. In Anbetracht der großflächigen Zerstörungen durch Überbauung wird dies dennoch einen erheblichen Erkenntnisgewinn bringen. (Be)

## Autorenliste

Adler, Wolfgang .....	Ad
Antonelli, Sonia .....	An
Baulig, Josef .....	B
Bernhard, Christel .....	Be
Böcker, Axel .....	Bö
Braun, Arno.....	Bra
Braun, Markus .....	Br
Ecker, Michael .....	Eck
Emser, Sabine .....	Em
Domprobst, Alexander .....	Do
Fecht, Frank.....	Fe
Haag, Hans-Peter .....	Haa
Harz, Susanne.....	Ha
Haupt, Peter .....	Hau
Henz, Klaus-Peter .....	He
Hornung, Sabine.....	Ho
Höpken, Constanze.....	Hö
Kasperek, Nicole .....	Ka
Knauf, Rainer.....	Kn
Lang, Ayla .....	Lan
Lang, Timo .....	La
Marschall, Kristine .....	Ma
Martin, Thomas .....	Mar
Ney, Johanna .....	Ne
Petit, Jean-Paul .....	Pe
Reuter, Mario.....	Re
Rieth, Dominic .....	Ri
Scherf, Gregor .....	Sf
Schönwald, Johannes.....	Schö
Schreiber, Rupert .....	Schr
Stinsky, Andreas .....	St
Vogt, Inken.....	Vo